



© Adolf Schwer

Nach dem Kriegsbeginn 1939 wurden auch Zivilisten zur Wehrmacht eingezogen. Besonders in der Landwirtschaft fehlten deshalb viele Arbeitskräfte.

Zunächst versuchte die Arbeitsverwaltung, Arbeiter aus Polen oder anderen besetzten Gebieten freiwillig zum Arbeitseinsatz zu bewegen. Dabei machten sie oft falsche Zusagen.

Da sich nicht genügend freiwillige Arbeitskräfte fanden, führten die deutschen Besatzer z.B. in Polen Razzien durch. Männer und Frauen aus den besetzten Gebieten wurden also gezwungen, einen Arbeitseinsatz in Deutschland zu beginnen und wurden dorthin verschleppt.

Die verschleppten Zwangsarbeiter wurden in Güterwaggons nach Deutschland transportiert. Zunächst kamen sie in Sammellager und wurden dann an ihre Einsatzorte verteilt.

Zwischen 1939 und 1945 waren in Deutschland insgesamt 13,5 Mio. ausländische Arbeitskräfte eingesetzt. 90 % von ihnen wurden zur Arbeit gezwungen.

<p>Die meisten Zwangsarbeiter aus Polen wurden in der Landwirtschaft eingesetzt. Das hieß, sie wohnten und arbeiteten auf einem Hof und bekamen einen kleinen Lohn. Die Arbeiter suchten sich ihre Arbeit nicht aus, sondern wurden eingeteilt. Außerdem durften sie nicht in die Heimat zurückkehren.</p>	<p>Polen und Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion wurden von Anfang an diskriminiert. So gab es ab 1940 die sogenannten <i>Polenerlasse</i>. Dort wurde festgelegt, dass sie weniger verdienen sollten und ein „P“ an ihrer Kleidung tragen mussten. Außerdem gab es weitere Einschränkungen, so sollten sie etwa nicht mit Deutschen an einem Tisch essen.</p>
<p>Familie S. aus Gremmelsbach benötigte für die Bewirtschaftung ihres Hofes einen Hilfsarbeiter (manchmal auch <i>Gesinde</i> genannt). Sie meldeten diesen Bedarf beim Arbeitsamt.</p>	<p>Vom Arbeitsamt in Villingen bekam Familie S. einen polnischen Zwangsarbeiter zugeteilt. Eine Gebühr für die Vermittlung musste sie an die Gemeinde zahlen.</p>
<p>Von Zwangsarbeit spricht man, wenn zwei Dinge gegeben sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Arbeiter kann das Arbeitsverhältnis nicht selbst beenden. 2. Der Arbeiter hat keinen Einfluss auf die Umstände des Arbeitseinsatzes. 	<p>Zwangsarbeiter, die in der Industrie eingesetzt wurden, mussten in Sammelunterkünften leben. Dort war die Versorgung oft viel schlechter als auf einem Bauernhof.</p>

Erweiterung für Niveau M/E

<p>Die ausländischen Zwangsarbeiter, die 1939-45 in Deutschland arbeiten mussten, kann man in drei Gruppen teilen: Zivile Arbeitskräfte (1939-45 ca. 8,4 Mio.), Kriegsgefangene (ca. 4,6 Mio.) und KZ-Häftlinge (ca. 1,7 Mio.). Die Arbeits- und Lebensbedingungen dieser drei Gruppen waren sehr unterschiedlich.</p>	<p>Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen kamen aus dem ganzen besetzten Europa. Die größte Gruppe unter ihnen kam aus der Sowjetunion. Zwangsarbeiter aus Westeuropa wurden oft besser behandelt als die Osteuropäer.</p>
<p>Innerhalb der NS-Führung kam es zu einem Kompromiss zwischen Rassenideologen, die wenig Ausländer im Reich haben wollten und Wirtschaftspragmatikern, die Arbeitskräfte wollten. Ein Ergebnis dieses Kompromisses waren die <i>Polen-</i> bzw. <i>Ostarbeitererlasse</i>, die Osteuropäer deutlich diskriminierten.</p>	<p>Die diskriminierenden Vorschriften der <i>Polenerlasse</i> wurden von den Bauern, die Zwangsarbeiter beschäftigten, sehr unterschiedlich umgesetzt.</p>